

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstirten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 A 10 s, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 A 30 s; auswärts 1 A 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 138.

Dienstag, 29. November 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Nov. Der Witwen- und Waisenklasse des württembergischen Kriegerbundes sind als finanzielles Ergebnis der kürzlich abgehaltenen Bundeslotterie 46,500 Mark zugesprochen.

— Dem Vernehmen nach wird am Dienstag den 6. Dezember der Landtag zusammentreten.

Stuttgart, 26. Nov. Am 24. d. M. wurden 17 Schüler hies. Volksschulen im Alter von 7—14 Jahren wegen Diebstahls hier festgenommen. Dieselben haben eine ganze Reihe teils einfach er, größtenteils aber schwerer Diebstahle durch Einbrechen und Einsteigen in Geschäftslokale, namentlich in Buchhandlungen und Buchbindereien verübt. Die gestohlenen Bücher zc. haben sie teils verkauft, teils noch im Besitz gehabt, einen Teil auch in ein Schachtloch geworfen. Die Kiste mit dem Restinhalt wurde bei einem achten Schüler desselben Alters vorgefunden. Auch in eine Schokoladefabrik sind dieselben eingestiegen. In einer Delikatessenhandlung haben sie ein Fäßchen Bismarckheringe und von einem auf der Straße stehenden Wurstwagen eine Partie Würste gestohlen zc. — Gestern wurde hier ein besser gekleideter Mann festgenommen, welcher sich taubstumm gestellt und als solcher in mehreren Häusern auf betrügerische Weise gebettelt hat.

Stuttgart, 26. Nov. Dem Vernehmen nach wurde sowohl seitens des Fhrrn. von Münch wie des Geh. Hofrats Colin beim Straffenat des kgl. Oberlandesgerichtsrats Revision gegen das Urteil der Strafkammer II des kgl. Landgerichts eingelegt wodurch v. Münch zu 2 monatlicher Gefängnisstrafe und 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist.

Altensteig, 24. Nov. Ein in Simmersfeld geschossener Hirsch im Gewicht von 120 Pfund wurde heute hier ausgehauen, per Pfund zu 42 s.

Frendensadt, 25. Nov. In beneidenswerten Vermögensverhältnissen befindet sich die Stadtgemeinde Dornstetten. Außerdem, daß in derselben eine Gemeindefachensumlage seit vielen Jahren nicht stattfindet, erhält heuer jeder Bürger noch von der Stadtkasse bare 80 Mk., ferner 4 Nm. Scheiter, 1 Klafter Stockholz und 50 Reisackwellen als Bürgergabe. Ferner erhält jeder Bürgersohn, der beim Militär aktiv dient, als Geschenk 80 Mk.

— In **Ehlingen** kam am Montag vormittag ein etwa 20jähriger gutgekleideter Mann in eine dortige Wirtschaft und bestellte sich ein Frühstück. Nachdem er gegessen und den größten Teil seines Weins getrunken hatte, zog er aus der Tasche ein Fläschchen, goß

den Inhalt in den Wein und trank das Glas aus. Nach einigen Minuten ließ er den Kopf sinken und war eine Leiche. Der Unglückliche soll ein von dort gebürtiger Lithograph sein.

Ulm, 25. Nov. Heute früh 6 Uhr wurden die beiden im blühenden Alter stehenden Töchter des Fischhändlers Käßbohrer tot im Bette aufgefunden. Todesursache ausströmende Kohlendgase.

Ualen, 24. Nov. Der Brauer der Bierbrauerei auf dem Sophienhof ist mit der 17jährigen Tochter des Hauses durchgegangen. Der Mensch hat eine Frau und 5 Kinder zurückgelassen.

Dürnan bei Riedlingen, 24. Nov. Im hiesigen Ort hat eine Schatzgräbergeschichte gespielt, die einem Bauern einen großen Verlust brachte, man sagt von über 60 000 Mk. Eine Zigeunerin mit mehreren Genossen beschwachte den Betrogenen, in seinem Stalle liege ein großer Schatz verborgen, der von einem bösen Geist bewacht, erst gehoben werden könne, wenn der böse Geist durch Opfer u. a. erlöst sei. Zu diesem Zwecke erhielt die Betrügerin Beträge von 3—800 Mk., bis endlich die Mittel zu Ende gingen. Um den Bauern von der Wahrheit ihrer Mitteilungen zu überzeugen, hob die Zigeunerin beim dritten Besuche nach vorausgegangenen Zeremonien im Stall des Bauern einen Stein und zeigte in der Deffnung ein Geldstück und einen Totenkopf mit dem Bemerkten, an dieser Stelle liege der Schatz. Dem Manne wurde die größte Verschwiegenheit geboten. Die Geschichte spielt schon seit dem Februar 1891 und erregt allgemeines Aufsehen.

Hundschau.

Pforzheim, 24. Nov. Der Raubmörder Schüler aus Cutigen, welcher letzten Samstag einen 12jährigen Knaben (Sohn des Straßenswarts Korn von Rieselbronn), anfiel, beraubte und auf den Tod verwundete, ist gestern Nachmittag hier von Heidelberg eingeliefert worden. Eine ungeheure Menschenmenge, welche in laute Verwünschungen ausbrach, folgte dem Transport vom Bahnhof nach dem Gefängnisse. Nur mit Mühe konnte der Verbrecher von der starken Eskorte vor Mißhandlungen geschützt werden. Gestern abend noch wurde er mit seinem im hiesigen Spital liegenden Opfer konfrontiert. An dem Aufkommen des schwer mißhandelten Jungen wird gezweifelt.

Schopfheim, 25. Nov. Ein Fräulein von hier hatte in Basel das Mißgeschick, auf dem Wege über die Johanniterbrücke bis zu dem badischen Bahnhof zuerst ein Päckchen

mit Wertpapiere und dann ihr Portemonnaie mit 24. Mk. zu verlieren. Das letztere nebst Inhalt wurde gefunden und dem Fräulein zurückgegeben. Das Päckchen ist noch nicht zum Vorschein gekommen; dasselbe enthielt 6 Obligationen der Kreishypothekbank Lörrach im Nominalwert von 14,850 Mk., ein Sparbüchlein der Sparkasse Schopfheim von ca. 1300 Mk., eine Obligation der Vorschußbank Schopfheim von 1000 Mk. und einen Hundertmarkschein. Die Wertpapiere lauten teils auf den Namen Grether, teils auf den Namen Hänslar.

Offenburg, 25. Nov. Die vor etwa zwei Jahren gegründete Aktiengesellschaft „Malzfabrik Offenburg“ — Aktienkapital 500 000 Mark — soll sich allmählich eine Schuldenlast von 300 000 Mk. herangewirtschaftet haben. Dem Vernehmen nach wurde der bisherige Direktor, Bankier B., heute abend vom Stammtische weg verhaftet und in das Gefängnis abgeführt.

— In dem Dorfe **Geising** bei Geiselhöring (Bayern) hat der 68jährige Gemeindevdiener auf dem Totenbett eingestanden, daß er am 8. März 1878 einen Raubmord an der damaligen Botin Bollner von Wallkofen verübt hat, deren Leiche im sogen. Grillenhölzl gefunden worden war. Der Mörder ist zwei Stunden nach seinem Geständnis gestorben.

Kassel, 26. Nov. Heute Nacht ist hier ein großartiger Einbruchdiebstahl in dem Juweliergeschäft von Scheel an der Kölnischen Straße vorgekommen. Alle Brillanten, Diamanten und Goldsachen wurden gestohlen, die Silbersachen unberührt gelassen. Die Eisenthür des Dehrens war aufgesprengt worden.

Forbach, 23. Nov. Die Spixerer Höhen waren gestern wohl von 9—10 000 Personen besucht, welche der feierlichen Beisetzung in 2 Massengräbern der Ueberreste der am 6. Aug. 1870 gefallenen Krieger beiwohnten. Zahlreiche Vereine wohnten der Feier bei; dazu aus Forbach eine Abordnung der Garnison, sowie eine Ehrenkompagnie der 17er; aus Saarbrücken der Brigadecommandeur nebst zahlreichen Offizieren. Das 70. Regiment aus Saarbrücken hatte die Kapelle gestellt, welche im Zuge Trauermärsche spielte.

— Der in **Wien** wegen größerer Unterschlagungen verhaftete Advokat Raindel ist gegen 20 000 Gulden Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

Wien, 20. Nov. Aus Rom verlautet, daß der Papst allen Katholiken in Ungarn, welche die obligatorische Zivilehe schließen, die Exkommunikation androhen werde.

— Die Schnapspest nimmt in Belgien in erschreckender Weise überhand. In den

155 000 Wirtschaften, welche Belgien besitzt, werden alljährlich 70 Millionen Liter Schnaps getrunken, welche eine Ausgabe von 135 Mill. Franks bedingen. Unter 5 500 000 Einwohnern Belgiens befinden sich 300 000, deren Verstand infolge übermäßigen Schnaps-genusses gelitten hat, die Zahl der Personen, die alljährlich wegen übermäßigen Schnaps-genusses vorzeitig sterben, wird 25 000 geschätzt. Während seit 15 Jahren die Bevölkerung sich nur um 14 Prozent vermehrt hat, hat der Schnapsverbrauch um 37 Prozent zugenommen, und mit ihm haben zugenommen: der Trunksinn um 45 Prozent; das Verbrechertum um 74 Prozent; die Selbstmorde um 80 Prozent; Bettel und Landstreicherei um 150 Prozent.

Paris, 25. Nov. Der greise Ferdinand v. Lesseps ist erkrankt. Er soll mit den Vorgängen in der Panamagesellschaft seit Jahren unbekannt sein, da seine Familie ihm dieselben vollständig verheimlichte.

Paris, 24. Nov. Die Ernennung des Generals Werder zum deutschen Botschafter in Petersburg gilt in hiesigen politischen Kreisen als eine Demonstration des Zaren gegen die Pariser Vorgänge in der letzten Woche.

— Der bekannte Baron Hirsch hat mit seinen Rennpferden in diesem Jahr 634 000 Mk. gewonnen, welchen Betrag er wieder für Wohltätigkeitszwecke bestimmt hat. Zu der obigen Summe hat ein einziges Pferd, die Stute La Fleche, über eine halbe Million Mark beigetragen.

Paris, 24. Nov. Ein Telegramm von General Dobbs bestätigt die Einnahme Abomeys und den Einzug der französischen Truppen am 17. November. Behanzin sei nach Verbrennung des Palastes mit dem Armeereft drei Tagemärsche nördlich geflohen.

Paris, 24. Nov. Das Blatt „Libre Parole“ behauptet, der flüchtig gegangene Arton habe 500 000 Francs Panamagelder erhalten.

Paris, 27. Nov. Aus Algier wird gemeldet, daß Kardinal Lavigerie in der vergangenen Nacht gestorben ist. (Charles Martial Allemand Lavigerie war am 31. Okt. 1825 zu Esprit geboren, Erzbischof von Chartago und Algier. Kardinal war er seit dem 27. März 1895.)

Paris, 24. November. „Libre Parole“ nennt heute mehrere Parlamentarier, die in der Panama-Angelegenheit angeblich Geld erhalten hätten, darunter den Senator Beral und den Deputierten Proust. Letzterer hätte 50 000 Fres. erhalten, davon die Hälfte mittels eines Checks auf eine Bank in Niort.

— Die Frechheit der Pariser Anarchisten scheint mit jeder neuen Schandthat zu wachsen. Sie haben am Sonntag eine öffentliche Volksversammlung abgehalten, in der die Redner Dynamit als bestes Mittel zur Zerstörung der gegenwärtigen Gesellschaft feierten. Die Polizei ist endlich eingeschritten und hat 9 Anarchisten verhaftet.

— Die Fürstin von Monaco ist plötzlich wahnsinnig geworden und liegt im Sterben. Sie befindet sich bereits seit dem Tage, an dem die Nacht ihres Gatten in der Nähe von Toulon fast eine Beute der Wellen geworden wäre, in Fieberdelirien und glaubt fortwährend die Felsen von Toulon und die Leichen der Selbstmörder von Monte Carlo zu sehen. Der Fürst und der Hof sind an dem Krankenbette versammelt.

— Aus **Vrest** wird gemeldet: Der englische Dampfer Partoria ist bei den Seine-Inseln verbrannt. Die Ursache ist Unvorsichtigkeit beim Anzünden der Lampen. Der zweite

Steuermann ist lebendig verbrannt; 24 Mannschaften mit dem Kapitän retteten sich in drei Booten, wovon eines mit 7 Mann unterging. Der Kapitän und 16 Mann wurden gerettet.

— Die Galeerensträflinge im Bagno von **Garragno** haben revoltiert und die Aufseher ermordet. Die Reuterer sind erst nach heftigem Kampfe, bei dem es Tote und Verwundete gegeben hat, überwunden worden.

Aus **Petersburg, 22. Nov.**, wird berichtet: Die zwischen Nikolajewsk und Samara fahrende Post wurde von einer Räuberbande überfallen und 200 000 Rubel geraubt. Von den mit dem Gelbe entfliehenden Räubern wurde einer vom Postillon totgeschlagen, ein anderer schwer verwundet.

Petersburg, 21. Nov. Es ist eine Verordnung veröffentlicht worden, durch welche Juden, die in der Armee als Untermitlärs nach dem früheren Rekrutenreglement gedient haben, sowie ihren Angehörigen, die in den Städten des inneren Gouvernements Dienst-angehörige sind, der Aufenthalt in Moskau und dem Moskauer Gouvernement fortan verboten wird.

Fiume, 18. Nov. Der Dampfer der Adriagesellschaft Stephani stieß heute in der Nähe von Molfetta mit dem Dampfer Arigo zusammen und sank. Der Kapitän und 19 Matrosen retteten sich auf den Arigo; 5 Matrosen werden vermisst.

London, 21. November. Gestern wurde eine achtzehnjährige Dame wegen schwerer Diebstähle, die sie bei Juwelieren verübt, vor den Polizeirichter gebracht. Ihre Mutter, eine reiche Generalswitwe, welche in der höheren Gesellschaft sehr beliebt ist, ging in ein Hotel, nahm ein Zimmer der dritten Etage und stürzte sich aus einem Fenster auf die Straße, wo sie tot liegen blieb. Der Fall erregt peinliches Aufsehen.

Wie aus **Konstantinopel** gemeldet wird, hat der Sultan in der Abschiedsaudienz, die er dem General Brialmont erteilt, diesem die Mitteilung gemacht, daß alle seine Vorschläge zur Befestigung Konstantinopels zur Ausführung gelangen würden. Mit der Durchführung der Vorarbeiten zur Herstellung des projektierten Fortsgürtels um Konstantinopel ist auf Antrag des Generals Brialmont der Sous-Chef des Generalstabes, Divisions-General Freiherr von der Goltz Pascha, betraut worden. Die Vorarbeiten sollen bis zum Frühjahr vollendet werden. General Brialmont wird im Monat April oder Mai nächsten Jahres wieder auf einige Wochen nach Konstantinopel kommen, um den Beginn der eigentlichen Bauten zu überwachen.

Newyork, 23. Nov. Einer Bureau-meldung aus Valparaiso zufolge ist ein Komplott entdeckt worden, das bezweckte, die Häuser zahlreicher angesehener Bürger von Santiago anzuzünden, die Münze zu plündern, mehrere Marineoffiziere gefangen zu nehmen und die Revolution herbeizuführen. Anscheinend sind am Komplott 7 Linienregimenter beteiligt, unter deren Offiziere viele Anhänger Balma-cedas sind. Die Komplottführer sind verhaftet, andere Verhaftungen stehen bevor. Inbetrage die Angelegenheit rein örtlichen Charakter.

— Einer Nachricht aus **Hamburg** zufolge soll Major Wismann auf dem Vormarsche von Chiromo zum Nyassa-See befindlich, schwer erkrankt sein.

San Antonio (Texas), 24. Nov. Der farbige Advokat und Führer der Neger von Texas, John Oliver, wurde gestern vor der Stadt ermordet aufgefunden. Die Leiche war furchtbar verstümmelt. Oliver war kürzlich

in eine kirchliche Streitigkeit geraten und hatte sich dabei erbitterte Feinde gemacht.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. **A. Wilson.** Deutsch v. **A. Geisel.**
(Fortsetzung.)

Dies stachelte seine Eitelkeit — allabendlich saß er in der Proscaeniumloge und verfolgte jeden Blick, jede Bewegung mit einer mich beängstigenden Kühnheit. Die Überreizung meines Nervensystems warf mich schließlich nieder — bei einer Vorstellung von Heinrich dem Achten, in welchem ich die Katharina gespielt, brach ich auf der Bühne zusammen und die Ärzte empfahlen mir vollständig Ruhe und Schonung. Auch für meine Lunge fürchtete man und ich stimmte dem wir verordneten Aufenthalt in Italien willig zu, als ich erfuhr, daß ich dort den Vater meines Gatten, den General Douglas, finden würde. Ich wußte, daß Robert leidenschaftlich und hoch spielte und enorme Summen verloren hatte; ich wußte auch, daß sein reicher Schwiegervater in Folge falscher Spekulation einen großen Teil seines Vermögens eingebüßt, sowie daß Robert ohne Vorwissen seines Vaters das Stammgut in Amerika mit hohen Hypotheken belastet hatte und durch geschickte Unterhändler brachte ich diese Hypotheken in meinen Besitz.

In Mailand sah mich der General. Wie viele alternde Männer, ist er maßlos eitel; er hält sich für unwiderstehlich und unter dieser Voraussetzung näherte er sich mir. Auch er entblödete sich nicht, der Schauspielerin entehrende Anträge zu machen; als ich ihn mit kaltem Hohn abwies, legte er mir Herz und Hand zu Füßen.

Ich nahm seinen Antrag an; ich wollte eine Scheinehe mit ihm eingehen, um für Dich wie für mich den Namen, den man uns vorenthielt, zu erschleichen. Ich hatte die Bedingung gestellt Renee Douglas müsse meine Tochter erster Ehe adoptieren und ihr außer seinem Namen bei Heller und Pfennig sein Vermögen sichern. Am Tage nach dem der General meine Bedingungen angenommen hatte, schrieb mir Herr Palma, meine Angelegenheit habe unverhofft eine günstige Wendung genommen; fast zu gleicher Zeit waren Gilbert Andree und Peter Patterson wieder aufgetaucht, und während sich der Erstere erboten hatte, die Vollziehung der Trauung eidlich zu erhärten, war Patterson in Folge seines Zusammentreffens mit Dir, meine Regina, darauf eingegangen, seine Aussagen in Betreff meiner vor Amt als Lüge und Verleumdung zu beschwören und zu erklären, daß er von jeher im Solde des Generals gestanden habe und dessen Werkzeug gewesen sei!

Bis zu diesem Augenblick ahnt noch Niemand, daß Olivia Orme und Minnie Nerle identisch sind, aber binnen wenigen Tagen soll Alles offenbar werden und ich werde die Schale des Hornes über die Häupter der Schuldigen ausgießen!

Herr Palma wartet nur auf meine Zustimmung, um gegen Robert Douglas eine Anklage auf böswilliges Verlassen und Bigamie einzubringen, während der General für Verleumdung, Bestechung und absichtliche üble Nachrede belangt werden wird. Mein unbesetzter Ruf und die Echtheit

Deiner Geburt, mein einziges Kleinod, sind glänzend dargehan; binnen wenigen Tagen heißest Du vor aller Welt Regina Douglas und das Familiengut in Amerika begrüßt Dich als seine Herrin. Um Dich Deinem Vater und Großvater gegenüber zu stellen, habe ich Dich hieher berufen; sobald einige nötige Formalitäten beendet sind, fällt der Donnererschlag, der die stolzen Aristokraten vernichtet, und diese Stunde soll mich für mein verlorenes Leben vollauf entschädigen!"

XXXI. Kapitel.

Nach einer schlaflosen Nacht saß Robert Douglas bleich und verstimmt am Frühstückstisch, als sich die Thür öffnete und sein Vater eintrat.

"Guten Morgen Robert, sagte er kühl; „ich freue mich, Dich schon wach zu finden."

"Die Sorge hat mich nicht schlafen lassen, Vater; hast Du jetzt Deinen Entschluß geändert und willst Du mir helfen?"

"Nein Robert, ich kann es nicht, wenn ich auch wollte. Einem Spieler, wie Du es bist, rollen ungezählte Gelder abtrotz durch die Finger und seit ich gestern gar erfahren habe, daß Du auch das Stammgut mit Hypotheken überlastet hast, habe ich kein Mitleid mehr mit Dir."

"Und warum bin ich zum Spieler geworden?" fuhr Robert bestig auf; Du hast mich an eine ungeliebte Gattin gettötet, und um den Unbehagen meiner Häuslichkeit zu entfliehen, stürzte ich mich in den Strudel der Zerstreuungen."

"Und dennoch kann ich Dir nicht helfen," sagte der General. "Ich werde mich wieder verheiraten und habe mein Baarvermögen konfiskalisch meiner zukünftigen Gattin, der gefeierten Schauspielerin Olivia Orme, verschrieben."

Robert Douglas starrte seinen Vater an, als habe er chaldäisch gesprochen, und der General fuhr hastiger fort:

"Meine Braut wird heute Abend zum letzten Male auftreten und zwar in einem Drama, welches sie selbst geschrieben hat; es ist ihr spezieller Wunsch, daß Du mich in das Theater begleiten und nach beendeter Vorstellung an einem Souper in ihrem Hotel teilnehmen möchtest. Ich habe in Deinem Namen zugesagt und hoffe, Du wirst mein Wort einlösen."

(Fortsetzung folgt)

Vermischtes.

— Wie man eine Lotterienummer wählen soll, kam am Donnerstag bei einer Gerichtsverhandlung in Berlin zur öffentlichen Kenntnis. Ein geistig beschränkter Mann war in der alten Jakobstraße wegen ungebührlichen Lärmes verhaftet worden. Er erzählte, er habe in Halensee die Bekanntschaft eines sehr feinen Mannes gemacht, und der habe ihm für 20 Mk. ein Rezept aufgeschrieben, wie man ein Loos nehmen müsse, das unfehlbar gewinnen werde. Das Rezept lautet: Man nimmt sein Geburtsjahr, addiert dazu die Gewehrnummer, die man beim Militär hatte, dividiert diese Zahl durch die Zahl der Impfstellen, die man am linken Arm hat, und multipliziert das Ergebnis mit der Nummer des Schutzmannes, der einen zur Wache bringen muß. Da der Angeklagte nicht beim Militär gestanden hatte, durfte er statt der Gewehrnummer seine Hausnummer nehmen. Den Lärm in der alten Jakobstraße verübte er, um verhaftet zu werden. Zu seinem Unglück aber hatte der Schutzmann keine Nummer, denn

es war ein Wachtmeister. Der Gerichtshof ließ ihn mit 30 Mk. davon.

— Vor einer Besichtigung wurde der Mannschaft eingeschärft, daß sie, wenn ihr der Herr General einen „Guten Morgen“ wünsche, frisch und laut erwidern sollte: „Guten Morgen, Herr General!" Der Tag der Besichtigung war gekommen, der General trat mit finsterner Miene an die Truppe heran, ohne dieser einen „Guten Morgen“ zu bieten: vielmehr bemerkte er alsbald dem Kompagniechef, daß „die Gewehre nicht gepuzt seien." Der Kompagniechef stammelte einige Worte der Entschuldigung wegen der entlegnen Kaserne, frühen Aufbruches, Regen, Nebel u. s. w. und versicherte, die Gewehre seien gepuzt und zwar unter seiner persönlichen Aufsicht. Die Miene des Generals versüßte sich nun noch mehr, und er fährt den Kompagniechef barsch an: „Wenn Sie, mein bester Herr Hauptmann, die Gewehre gepuzt heißen, dann wünscht ich guten Morgen!" Und Guten Morgen, Herr General!" schrie die ganze Kompagnie.

— Einem Wiener Blatte entnehmen wir folgende lehrreiche Geschichte vom alten Kurfürsten von Hessen: Vier Vorgesetzte und Gemeindeglieder kamen zu ihm, um sich über zahllose Schikanen eines Schulzen zu beschweren, der schon in seiner dritten Amtsdauer stand. Als sie eine lange Liste von Beschwerden zum besten gegeben, ließ der Kurfürst der Profos kommen und beauftragte ihn, jedem der Kläger zehn kräftige Stockschläge zu verabfolgen. Entsetzt und bestürzt fragten die viere, warum sie, die doch zu klagen hätten, nun noch Schläge kriegen sollten. „Weil ihr diesen Schulzen schon zweimal freiwillig wiedergewählt habt!" erwiderte barsch der Kurfürst.

(Ein teures Pferd.) Das berühmte Rennpferd Ormonde, das dem Herzog von Westminster in den Jahren 1885—1887 in 16 Rennen 579 640 Mk. gewann und niemals geschlagen wurde, ist für den Preis von 560 000 Mk. nach Kalifornien verkauft worden.

— Ein Schiffsarzt, der ein eifriger Anhänger der Kaltwasser-Heilmethode ist, fällt in Folge eines Fehltritts beim Einsteigen in ein Boot in's Meer. Ein Matrose meldet dies dem Kapitän mit den Worten: „Herr Kapitän! Der Doktor ist in seinen Medizinkasten gefallen."

(Alle Achtung.) Ein Droschkenkutscher, welcher in Treptow wohnt, gehört zu den typischen Gestalten der Köpnickstraße. Punkt 7 Uhr Abends trifft er in Berlin ein, und Punkt 7 Uhr Morgens verläßt er mit seiner Nachtdroschke Berlin. Seit siebenzehn Jahren zieht ein und derselbe Schimmel die Droschke. Kutscher und Pferd befinden sich dabei ganz wohl.

(Eine Greisenhochzeit.) In Feltbam wurde eine Trauung vollzogen, bei der der Bräutigam 78 Jahre, die Braut welche seit 50 Jahren in der königlichen Küche zu Windsor bedienstet war, 72 Jahre zählte. Der Brautführer und die Brautjungfer waren 75 bzw. 69 Jahre alt. Ein 85 Jahre alter Prediger segnete das Paar ein. Die Hochzeit soll, wie englische Blätter berichten, sehr lustig gewesen sein. Doch wurde nicht getanzet.

Gemeinnütziges.

(Gefrorene Äpfel wieder brauchbar zu machen.) Sind Äpfel in einem gegen Kälte nicht geschützten Raume gefroren, so thue man sie in ein Gefäß und übergieße sie mit kaltem Wasser, so daß es etwa 1 Zoll hoch über den Äpfel steht, sehr bald umgeben sich die Äpfel mit einer Kruste von

Eis; dann kann man das Wasser abgießen, die Eiskruste von Äpfeln durch Abreiben mit einem trockenen Tuche entfernen und sie hierauf in einem mäßig warmen Zimmer zum Abkühlen hinstellen, wonach sie ihre frühere Brauchbarkeit wieder erlangen. Mit Birnen kann man ebenso verfahren. Dabei ist jedoch sorgfältig darauf zu achten, daß das Auftauen nicht vor dem Beginn dieser einfachen Operation geschieht, denn sonst werden die gefrorenen Äpfel oder Birnen zu erfrorenen, die nicht wieder brauchbar zu machen sind.

(Leinwand zu prüfen.) Man nehme aus der Kette und dem Schuß, d. h. aus der Länge und Breite der Ware, je einen Faden und tauche beide in Olivenöl. Während der Färbung, d. h. die Leinwand, von Del durchtränkt, durchsichtig wird, bleibt der baumwollene Faden unverändert weiß.

Die Nr. 529 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ herausgegeben von Clara von Studnitz, bringt am Kopfe folgenden Wochenpruch: Hoffnung leimt, ein schwaches Halmchen, Auch auf kahler Felsenwand. Hoffnung leuchtet unter Thränen, Wie im Wasser der Demant.

Dem ersten Gedicht „Die Toten“ ist die Stimmung des Totensonntags aufgeprägt. An den für Gartenbesitzer — und wer möchte das nicht gern werden — lehrreichen Aufsatz über „Das Verpflanzen der Obstbäume“ schließt sich eine jetzt in der Weihnachtszeit für jede Frau, Tochter oder Braut doppelt willkommene Anleitung zur Anfertigung von „Geschenken für Herren." An Erzählungen bringt die Nummer die Fortsetzung der hübschen Novelle von Marie Stramm Macdonald „Teressinas erster Hut." In den Rubriken „Beschreibung der Bilder in der Rodenbeilage," „Feste," „Handarbeit" und „Für die Küche" werden den Hausfrauen viele nützliche Winke gegeben. „Fernsprecher" und „Briefkasten" bilden den Schluß der reichhaltigen Nummer, der eine von den Kindern stets mit Jubel begrüßte Beilage „Fürs kleine Volk" beiliegt. Jedermann erhält auf Verlangen eine Probenummer auch direkt von der Geschäftsstelle „Fürs Haus" zu Berlin SW. 68.

Privatbedarf in Buxfin.

Belour, Cheviot und Kammgarne ca. 140 cm br. à M. 1.75 Pf. pr. Meter.

versenden in einzelnen Metern an Jedermann.
Buxfin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster in reichster Auswahl bereitwilligst franco ins Haus.

Bestellungen

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende **Wildbader Chronik** werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postanstalten und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich 1 M 10; monatlich 40 S, im Bezirk 1 M 25; auswärts 1 M 45 S.

Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird jeden Samstag gratis beigegeben.

Inserate haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bezirkskranken-Kasse Neuenbürg.

Bei der am 20. November d. J. abgehaltenen Generalversammlung wurde eine Neuwahl der

Kassenvorstands-Mitglieder

vorgenommen. Mitglieder des Kassenvorstands sind nunmehr:

a. Arbeitgebervertreter:

C. A. Fein, Gasfabrikant in Wildbad, Vorsitzender,
August Bleher, Bijouteriefabrikant in Neuenbürg.

b. Arbeitervertreter:

Johann Dahlinger in Neuenbürg.
Johann Gisele in Wildbad.
Johannes Wentsch in Neuenbürg.
Christian Dietrich in Neuenbürg.

Den 24. November 1892.

Der Vorstand.

Mittwoch den 30. November
eröffne ich meinen

Weihnachts-Ausverkauf

zu außerordentlich billigen Preisen und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Wilh. Ulmer.

Das neueste Gasglühlicht!

Gasverbrauch (bei 30 Pfg. per cbm.), 2,5 Pfg. pro Stunde bei ca. 70 Kerzen Leuchtkraft.

Grossartigster Lichteffect!

— Ruhiges weisses Licht! Keine Wärme! —
empfehlen die

Gasfabrik Wildbad.

WILHELM LUTZ

91 Hauptstrasse Schuhmachermeister Hauptstrasse 91

WILDBAD



empfehlen sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder, Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie **Reparaturen**

werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.



Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Dezember, vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II Eiberg Abt. 32 Kriegswaldhalde, Abt. 58 u. 59 Mittlere und Hintere Brotenau, Abt. 78 Steigle, Abt. 108, Oberes Gustrif und Abt. 124 Kälbermühle:

35 Rm. buchene Scheiter, 3 Rm. buchene Flossprügel, 104 Rm. buchene, 4 Rm. birchene, 2 Rm. erlene und 502 Rm. tannene Ausschuss-Scheiter und Prügel, 54 Rm. Nadelholz-Anbruchholz, 70 Rm. buchene und birchene Reisprügel.

Caffee

in allen Sorten empfiehlt

Gustav Hammer,
Hauptstr. 103

Große Auswahl

in

Strumpf-
Phönix-
Kittel-
Rock-

Wolle

sowie alle Sorten Baumwollgarne, Hädelgarne, Hädelsaden, Maschinensaden und Nähfaden empfiehlt billigt

D. Treiber.

Guten

Fruchtbranntwein,

für dessen Aechtheit garantiert wird, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

MAGGI'S Frisch eingetroffenes Fleisch-Extract
in einzelnen Portionen à 12 Pfennig bei **Gustav Hammer.**

In der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei sind zu haben:

Kalender

für das Jahr 1893

als:

- Volksbote für Württ.** 20 S
- Der lust. Bilderkalender** 20 S
- Schwabenkalender.** 25 S
- Lahrer hinkender Bote** 30 S
- Der Betteer vom Rhein** 30 S
- Evang. württ. Kalender** 20 S

ferner:

- Geschäfts- u. Schreibkalender,**
- Abreißkalender, Wandkalender,**
- Portemonnaie, sowie**
- Taschenkalendar.**

